

Am Kreuz



*Gott: ein Mensch.
Verwundbar wie ich.*

*Geschlagen, bespuckt, mit
Dornen bekrönt.*

*Ängstlich im Garten.
Schreiend am Kreuz.*

*Ein armseliger Gott?
Ein glaub-würdiger Gott!
Einer für mich.*

TINA WILLMS

Wir bedanken uns bei folgenden Heisfelder Firmen für eine Spende zur Finanzierung des Gemeindebriefes:

Hirsch-Apotheke
Dipl.-Pharm. Cornelis Buurman
Friesenstraße 50

Ring-Apotheke
Dipl.-Pharm. Cornelis Buurman
Multi Nord, Ringstr. 17-23

Gitarrenschele Kapodaster
Thomas Schwaak

Heisfelder Straße 156
G. Brüggemann eK - Malerbetrieb
Friesenstraße 17

Fernseh Elektro Leiner
Jürgen Schrader

Kolonistenweg 1
Poppens GmbH
Schädlingsbekämpfung

Harbert Poppens
Conrebbersweg 24

Tischlerei Pecher
Dietmar Pecher
Menzelstraße 2



Die Stiftung Pauluskirche beteiligt sich ebenfalls an der Finanzierung!

EVANGELISCH-LUTHERISCHE
LANDESKIRCHE HANNOVERS

Nr. 101

Sonder-Gemeindebrief



**Ev.- luth. Paulus-Kirchen-
gemeinde Leer-Heisfelde**



Ostermorgen... vor dem Sonnenaufgang...

die neue Osterkerze wird – begleitet von liturgischem Gesang – in die noch dunkle Kirche getragen... ihre Flamme kündigt vom Auferstehungslicht!

So habe ich es hier in der Kirche Jahr um Jahr miterlebt. Immer war es ein bewegender Moment. Diese Osterkerze hat uns dann das ganze Jahr bis zum nächsten Osterfest begleitet. Etliche Jahre hatten wir uns immer wieder für dasselbe Motiv entschieden (siehe kleines Foto).

In diesem Jahr ist z.Zt. alles anders – auch das Motiv der neuen Osterkerze! Im Vergleich wirkt es dynamischer, bewegter. Das Kreuz kommt in den Regenbogenfarben daher, auf denen eine goldene Linie aufgebracht ist. Der senkrechte Balken ist geschwungen. Bei diesem Anblick kommt mir ein Segel in den Sinn... das Lied „Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt“ liegt mir auf den Lippen. Das Folterinstrument der Römer wird hier in ein lebensfrohes, in Bewegung bringendes Zeichen umgewandelt! Selbst die gelbe Sonne hinter dem Kreuz erscheint „bewegt“. Aus dem üblichen Kreis ist ein Oval geworden... als solle die Sonne noch mehr mit ihrem warmen Licht bestrahlen als sonst. In der Zusammen-

führung der goldenen Kreuzeslinien wird das Symbol noch einmal wiederholt; dann aber goldfarben, der Farbe Gottes.

Vier goldene Strahlen gehen von der Sonne aus – über den Rand der gelben hinaus. Gottes Strahlkraft ist noch größer! Die Zahl 4 hat mich an die vier Evangelisten erinnert, die mit ihren Erzählungen die Verbreitung der Osterbotschaft, ja der gesamten frohen Botschaft, auf den Weg gebracht haben.

„Jesus lebt!“ Diese Aussage macht für mich unsere neue Osterkerze deutlich. Mich freut auch, dass die Jahreszahl und die Buchstaben Alpha und Omega (Anfang und Ende) dieses Mal in rot gehalten sind. Rot – die Farbe der Liebe! Was gäbe es Besseres und Erfüllenderes als ein von (Nächsten-) Liebe durchzogenes Jahr?

Ich wünsche allen, die dann zum späteren Zeitpunkt die Osterkerze in der Kirche sehen können, gute eigene Gedanken dazu. Bestimmt steckt noch viel mehr in diesem Motiv...

„Frohe und gesegnete Ostern!“ wünscht Ihnen und Euch

Susanne Wedemeyer



Liebe Gemeinde!

Das Corona-Virus hat uns alle kräftig im Griff. Wir, das Team der Paulus-Kirchengemeinde, hoffen, es geht Ihnen und Euch, Euren Lieben und Verwandten gut.

Unsere Gebete gelten all denen, die vom Corona-Virus hart getroffen sind oder noch getroffen werden:

denen, die mit dem schwereren Verlauf dieses Virus zu tun haben und um ihr Leben fürchten,

den Angehörigen von solchen Personen, die zittern und zagen, die selbst darum beten, dass ihr Liebster die Krankheit überstehen möge,

denen, die an diesem Virus sterben.

Wir befehlen sie der Liebe Gottes an, denen, die einen lieben Menschen hergeben müssen, der nicht gerettet werden konnte. (Für diese Personen ist die Trauer dadurch erschwert, dass kein persönliches Abschied nehmen mehr möglich ist.),

all denen, die mit den wirtschaftlichen Folgen des Stillstehens von großen Teilen des öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens zu kämpfen haben,

denen, die fürchten, arbeitslos zu werden,

den Personen, die einsam sind und die auf die Nähe ihrer Lieben zur Zeit verzichten müssen,

denen die Decke auf den Kopf fällt und die die Rückkehr des Alltags bzw. von Freizeitbeschäftigungen herbei sehnen.

Und daneben der Dank für all die Menschen, die für unsere Daseinsvorsorge und -fürsorge sich einsetzen: - Mitarbeitende in Einkaufsläden, - Mitarbeitende in Krankenhäusern und in Pflege- und Senioreneinrichtungen, - Mitarbeitende, die mehr im Hintergrund ar-

beiten (Versorgungseinrichtungen und Verwaltung), politisch Verantwortliche und ihre Mitarbeitenden, die auf höchster Ebene weitreichende Entscheidungen zu treffen haben.

Und diejenigen, die dankbar sind über viel freie Zeit für...., Sonnenschein, Garten, Spiele, Telefonate, Briefe...

Für uns als Kirchengemeinde ist es auch eine ganz und gar außergewöhnliche Zeit.

Der Kirchenvorstand hat in zwei außerordentlichen Sitzungen, in denen auf den Mindestabstand geachtet wurde, die nötigsten Dinge kurz besprochen. Eine Idee war, diesen Sonder-Gemeindebrief herauszubringen.

Das hat die weltweite Christenheit wahrscheinlich noch nie seit ihren Anfängen erlebt: am Karfreitag und zu Ostern dürfen keine Gottesdienste stattfinden.

Um dennoch ein wenig bei Ihnen und bei Euch zu sein, um dennoch ein wenig 'Normalität' aufscheinen zu lassen, erreicht Sie und Euch nun dieser Sonder-Gemeindebrief.

Auf unsere Homepage weisen wir ausdrücklich hin:
www.Pauluskirche-Leer-Heisfelde.de
Am Ostersonntag werden wir einen Ostergruß online stellen.

Bleibt behütet! Gottesdienste - in gewohnter Form - sind verboten, Gottesbegegnungen sind es nicht.

Trotz aller Einschränkungen und trotz der Wehmut auf Traditionelles und Liebgewonnenes in diesem Jahr verzichten zu müssen, grüßt das ganze Pauluskirchen-Team Sie und Euch herzlich.

Frohe Ostern!
Ihr *Christiane Eschinger, P.*



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Das Geheimnis der Osternacht

Jesus ist gekreuzigt worden. Maria Magdala und ihre Freundin besuchen sein Grab. Sie wollen Jesu Leichnam mit feinen Ölen salben, wie einen König. Aber da erstarren sie vor Schreck: Das Grab steht offen! Und der

Leichnam ist verschwunden! Ein leuchtendes Wesen beruhigt sie freundlich: „Jesus lebt! Freut euch!“ Als die beiden Frauen zu Hause den Jüngern davon erzählen, sagt Petrus: „Jesus wird immer in unserem Herzen sein!“ **Nach Johannes, 20, 1-19.**

Wie viele Ostereier sind auf dieser Seite zu sehen?



Welcher Hase findet in welchen Bau?

Benjamins Eierbecher

Beklebe ein Stück Karton mit grünem Papier. Kürze eine leere Klorolle um zwei Zentimeter. Schneide in einen Rand Zacken und falte diese nach außen. Klebe sie fest auf den grünen Karton. Klebe ein breites Stück grünes Papier um die Rolle und schneide den überstehenden Rand in schmale Streifen.



Mehr von Benjamin ...
der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.halle-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand).
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@halle-benjamin.de



Kinderkirche



von links nach rechts: Kea, Julia, Maarten, Katrin, Elke, Ellena, Silke, Anne, Imke, Susanne, Annemarie und Pastor Erchinger



Liebe Kinder, wir waren und sind betrübt, dass wir im März keine Kinderkirche mit Euch und Euren Familien feiern konnten. Auch im April wird es wohl noch keine Kinderkirche geben können...

Vor allem macht es uns traurig, dass wir Ostern keine Gottesdienste in der Kirche feiern dürfen! Vielleicht habt Ihr mit Euren Eltern im Internet nach Kindergottesdienstangeboten geschaut. Da gibt es Verschiedenes zu finden. Achtet aber darauf, dass Ihr an die Anbieter keine e-mails schickt. Manche nutzen das leider, um an möglichst viele Adressen zu kommen. Mein Vorschlag ist: Gestaltet einfach selbst einen kleinen Gottesdienst für Euch zu Hause! Wie das gehen kann?

- *Stellt auf dem Tisch eine Kerze auf und zündet sie an.
- *Sprecht gemeinsam: Jesus sagt: Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.
- *Singt ein Lied oder falls jemand ein Instrument spielt, ist auch das prima.
- *Dann könnt Ihr ein freies Gebet sprechen, in dem Ihr Gott erzählt, wie es Euch geht.
- *Sucht aus der Kinderbibel eine Geschichte aus und lest sie laut vor. Ihr könnt Euch dann austauschen, was Ihr besonders wichtig findet in der Geschichte, was Ihr nicht versteht... überlegt, was Gott, was Jesus mit der Geschichte sagen möchte... und schaut, wie das auf Euren Alltag passt. Und welche Beispiele Ihr aus



der heutigen Zeit dazu findet. (Damit habt Ihr dann schon ein „Predigtgespräch“ gemacht!)

*Singt wieder ein Lied

*Betet das Vaterunser

*Sprecht gemeinsam: Gott ist bei uns, wenn wir traurig sind. Gott ist bei uns, wenn wir fröhlich sind. Gott ist immer für uns da! So segnet uns unser liebender Gott. Amen.

*Pustet die Kerze aus.

Schon habt Ihr einen „Zuhause-Gottesdienst“ gefeiert! - Auf unserer Homepage (siehe letzte Seite) könnt Ihr die Lied-Texte von „Wir sind die Kleinen in den Gemeinden“, „Gib uns Ohren, die hören“ und „Komm, Herr, segne uns“ finden...

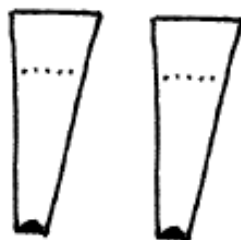
Und nun noch eine Idee für Ostern: Bastelt ein Osterlamm! Paust dafür die Kopf- und Beinvorlage für das Lamm ab und schneidet alles aus weißer Pappe aus. Zeichnet das Gesicht mit einem schwarzen Stift auf und malt die Innenteile der Ohren und die Nase rosa an. - Dann braucht Ihr noch einen Kreis aus Pappe (ca. 8 cm). Nehmt dazu ein Glas oder eine Tasse. Von normaler Watte zupft Ihr etwas ab und dreht kleine Kügelchen. Die klebt Ihr dicht an dicht auf den Kreis. Nun klebt Ihr den Kopf unge-

fähr mittig auf den Wattereis. 3 klitzekleine Watterkügelchen klebt Ihr oben auf den Kopf und von hinten werden noch die Beine angeklebt. Fertig ist Euer Osterlamm! - Wer ein Holzstäbchen findet, kann es daran kleben und in einen Blumentopf stecken... oder in eine Vase mit kleinen Buchsbaumzweigen stellen. Ihr könnt aber auch oben einen Faden einziehen und das Lamm ins Fenster hängen! (Dann sieht es besonders schön aus, wenn Ihr auch die Rückseite mit Watterkügelchen beklebt habt.)

> statt Watte kann man auch Papier-taschentücher oder Klopapier oder weiße Wolle verwenden... und wer keine weiße Pappe hat, schau mal in die Speisekammer: Dort sind sicherlich Kartons zu finden, die von innen hellgrau sind (vorher die Eltern fragen)...



Bleibt behütet in dieser besonderen Zeit!



Das Osterlied

Am Ostersonntag sind alle, die es sich trauen, aufgefordert, musizierend oder singend sich um 10.00 Uhr vor die Tür zu stellen und den Oster-Choral „Christ ist erstanden“ zu schmettern.

Die Posaunisten in Leer und in ganz Deutschland werden es auf jeden Fall tun. Vielleicht ist eine Posaune/ ein Musikinstrument / ein Mitsinger auch in ihrer Nähe zu vernehmen.

Wer zu zweit ist oder mit mehr Personen zu Ostern zusammenkommt, darf sich dann mit folgendem Wechselgruß grüßen:

Einer: **Der Herr ist auferstanden!**

Der andere / die anderen antworten: **Der Herr ist wahrhaftig auferstanden!**

3 x wiederholt die Christenheit diesen Wechselruf.

(c) 99

T: BAYERN/ÖSTERRICH 12. BIS 15. JH.
M: SALZBURG 1160/1433,
TEGERNSEE 15. JH., WITTENBERG 1529

Auf unsere Homepage weisen wir ausdrücklich hin:
www.Pauluskirche-Leer-Heisfelde.de

Am Ostersonntag werden wir einen Ostergruß online stellen.



Kreuz und Auferstehung

Der Gekreuzigte und der Auferstandene – dieses Doppelte ist zu Jesus in jedem Jahr zu bedenken: in der Passionszeit, gipfelnd in der Karwoche, sich zuspitzend am Gründonnerstag und am Karfreitag und zu Ostern.

Und zugleich fragt der Glaube immerzu: Wo kommen wir Menschen darin vor? Wo komme ich darin vor?

Die 7 Wochen vor Ostern, die Passionszeit, bedenken Stationen dessen, was Jesus durchgemacht hat.

Ostern steht dann erst einmal ganz für sich. Jesus Christus ist auferstanden. Was in dieser großartigen Zusage alles drin steckt, dazu möchten die weiteren Seiten dienen. Hoffentlich erschließt sich manches, öffnet sich Verschlussenes. Die Hoffnung bricht sich Bahn. Die Hoffnung erhält Nahrung.

Die 7 Wochen nach Ostern bis Pfingsten sind die österliche Freudenzeit.

Christliches Leben wie z.B. Freude erleben und zulassen können (Jubilare), Singen (Kantate) und Beten (Rogate) wird hier bedacht und eingeübt und wird versucht, mit Leben zu füllen.

Die biblische Botschaft ist etwas, was uns in unserem Hier und Jetzt erreichen, berühren möchte.

Jesu Kreuzweg lädt dazu ein, gegenwärtiges Leiden wahrzunehmen. Worum leide ich, was macht mir zu schaffen? Aber auch: welche Nöte und Sorgen haben meine Nächsten, meine Lieben und andere Menschen, denen ich begegne? Und: Bin ich bereit auch das Leid von weit entfernten Menschen wahrzunehmen? Der ethische Aspekt der österlichen Frage heißt sodann: Ist es möglich daran auch etwas zu verändern? Ist es möglich dagegen aufzustehen?



Osterlandschaft mit den einzelnen Stationen des Leidensweges Jesu



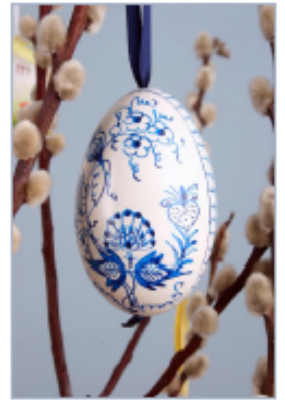
Ostern feiern und gestalten

Die Osterfreude will bei uns ankommen. Vieles kann dabei helfen. Zum Osterfest gehört wie zu jedem Fest die Vorbereitung dazu. Ohne Vorbereitung ist kein Fest zu haben. Hier kann jeder mal schauen, an welche Osterfeste in seinem Leben er sich so erinnert. Welche Speisen gab es? Was wird gebacken, gekocht, gebruzzelt? Wer färbt die Ostereier? Welche Rituale vom Nestbau, vom Ostereier-Suchen bis hin zum Eier-Werfen, Eier-Trullern, Eier-Picken habe ich kennengelernt oder erlebe sie bis heute mit Kindern



Ostereiersuchen im Anschluss an den Ostergottesdienst für Jung und Alt rund um das Gemeindehaus

oder Enkelkindern (in diesem Jahr leider nicht)? Einen großen Reichtum gibt es da. Wie werden Räume dekoriert? Welche Blumen und grüne blühende Zweige holen wir ins Haus? Wie groß



ist der Schatz an Ostersymbolen, mit denen der Tisch oder der Raum fein gemacht werden: Osterlämmer, Osterhasen, Schmetterlinge. Weiß ich um die christliche Füllung und Deutung dieser Frühlingsymbole?



2018 hat der Kindergarten das berühmte Bild „Das Abendmahl“ von Leonardo da Vinci nachgestellt. Am Gründonnerstag, am Vorabend des Karfreitag, hat Jesus mit seinen Freunden das Abendmahl gefeiert. Die Einsetzungsworte zum Abendmahl, wenn wir es in der Regel am 1. Sonntag im Monat feiern, beginnen mit: „In der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot ...“.



Im Ostergottesdienst 2018 haben wir uns mit den Frauen, die am Ostermorgen zum Felsengrab Jesu kommen, gefragt: „*Wer wälzt uns den Stein weg, damit wir dem Leichnam noch letztes Gutes tun können?*“



Im Gottesdienst haben wir dann über Sorgen- und Trauersteine nachgedacht. Gottes Tat, Jesus von den Toten aufzuwecken, verwandelt auch unsere Trauer und Sorgen. Aus Trauersteinen werden Freudensteine! (Maarten und Jonah Eberlei (ganz rechts) unterstützen Susanne Kretzschmar).

Das Kreuz als Ärgernis

Gehört das Kreuz nicht abgeschafft? Muss das Symbol des Kreuzes nicht als ein überwundenes Symbol gelten? Dies ist eine Frage an den christlichen Glauben seit seinen Anfängen.

Wer die christliche Osterbotschaft hört, könnte geneigt sein, das Ganze so zu verstehen. Jesus ist auferstanden. Damit haben Kreuz und Leid nun doch ein Ende. Ja, das haben sie. Für Jesus Christus allemal. Und die Zusage möchte noch weiter reichen. Der Tod hat nicht mehr das letzte Wort. Das ist das Unerhörte, das ganz und gar Positive, das mit der Osterbotschaft ausgedrückt wird. Dies löst hoffentlich Lebensfreude aus. Die will ausgefüllt und dargestellt werden. Tanzen, Singen, ein Fest miteinander feiern, sind gute Weisen der Osterfreude Ausdruck zu geben.

Und doch war es gerade der denkstarke Apostel Paulus, der der Christenheit ins Stammbuch geschrieben hat: vergesst das Kreuz nicht! Diese Mahnung gibt zu denken. Das Kreuz selbst gibt zu denken. Es ruft uns zu eigener Positionierung und Lebensgestaltung auf. Die Aufgabe, auch weiterhin das Kreuz und den Gekreuzigten zu uns sprechen zu lassen, lässt sich ganz unterschiedlich begründen.

1. Der auferstandene Jesus hat sich den Seinen als der Verwundete gezeigt. Seine Verletzungen waren noch zu sehen. So sehr also die Osterbotschaft uns die Überwindung von Tod und Leid zusagt, so sehr blendet sie das Alte nicht aus. Sie ist eine ganz und gar helle und aufhellende Bot-

schaft, sie möchte Menschen leuchten und vor Freude strahlen lassen, aber sie verschweigt nicht, dass es auch eine dunkle Vergangenheit, Schmerzen und Trauer gegeben hat. Die Osterbotschaft ist hell, aber sie überblendet nicht.



2. Das Symbol des Kreuzes ist ein schwieriges Symbol. Daran habe ich mich abzuarbeiten. Es stört. An den Tod werden wir westlichen Menschen nicht gern erinnert. Die Corona-Krise bringt uns dies unbequeme Thema sehr nahe. Mein Leben ist endlich. Und in aller Regel habe ich, bevor es ans eigene Sterben geht, mich dem Thema Sterben und Tod bei lieben Angehörigen und Freunden zu stellen.

3. Als aufgeklärter Christ muss ich deshalb nicht leidens-verliebt sein. Nein, ich liebe das Leben und freue mich daran, wenn Menschen ein hohes Lebensalter erreichen dürfen. Aber zur Realität dieses Lebens gehört der Tod dazu. Es gehören in aller Regel auch Krankheit und Siechtum dazu. Das sind schwere Kapitel des Lebens.

Dankenswerter Weise haben wir in unserem Land Spezialhäuser (Krankenhäuser, Seniorenheime), die uns in den Krisen des Lebens beistehen. Die Wichtigkeit und die Kostbarkeit ihres Dienstes werden uns gerade in diesen Wochen bewusst. Aber ich erlaube mir, kritisch und hart nachzufragen: Kann die Spezialisierung auch dazu führen, dass ich als Angehöriger mich weigere, bestimmte Einsichten an den Rändern des Lebens wahrzunehmen? Blende ich Dinge aus? Ab wann liegt wohlmöglich eine Verleugnung oder Verdrängung der Themen Krankheit, Tod und



ANDERS GESAGT:

Karfreitag

Gott wagt sich selbst, er zerreißt sich aus Sehnsucht nach uns. Und daran geht er zugrunde. Karfreitag ist der Tag der Solidarität Gottes mit allen, die leiden, weinen und schreien, mit denen, die gequält und geschändet werden. Er geht mit ihnen durch Schmerz, Leid und Tod, damit sie auch dort von ihm gehalten sind.

Tina Wilms

Sterben vor? So sehr eine arbeitsteilige Gesellschaft zu bejahen ist, so sollte ein Mindestmaß an Trauer, Leid und Siechtum einem jeden zugemutet werden können. Auch im Bereich des Mitgefühls lassen sich Dinge lernen: - die Gefühle und Trauer des anderen wahrnehmen und darauf unterschiedlich reagieren können; - die eigenen Gefühle und die eigene Trauer wahrnehmen können und Ausdrucksformen dafür finden. Ich darf mich tastend vorwagen, Worte für das Abgründige zu finden.

4. Was mich vom Namen des Virus auch ins Nachdenken kommen bzw. stützen lässt: Das lateinische Wort



corona heißt zu deutsch Krone. Mediziner, Virologen könnten ausführen, warum man für diese Virenstämme diesen Namen gewählt hat. Jesu Weg und unser Weg kreuzen sich hier. Die römischen Soldaten, die sich mit Jesus einen Spaß machen, haben ihm eine Dornenkrone aufgesetzt. Die alttestamentliche Hoffnung, Gott möge einen neuen

Anführer, einen neuen König, Gesalbten (Messias = Christus) schicken, kommt hier in sein Gegenteil verkehrt daher, wird in Spott und Hohn verwandelt: sie krönen ihn mit einer Dornenkrone. Die Dornenkrone und das Corona-Virus. Zwei Kronen, die die Menschheit nicht braucht.

Der Psalm 91 mit seinen Bitten um Bewahrung vor dem, was so umher-„schleicht“, was so umher-„fliegt“, was „Verderben bringt“, ist in diesen Wochen vielleicht so etwas wie ein 'Corona-Psalm'. Es tut gut, ihn zu beten.

1 Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt
und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt,
2 der spricht zu dem HERRN: / Meine Zuversicht
und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe.
3 Denn er errettet dich vom Strick des Jägers
und von der verderblichen Pest.
4 Er wird dich mit seinen Fittichen decken, /
und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln.
Seine Wahrheit ist Schirm und Schild,
5 dass du nicht erschrecken musst vor dem Grauen der
Nacht, / vor den Pfeilen, die des Tages fliegen,
6 vor der Pest, die im Finstern schleicht,
vor der Seuche, die am Mittag Verderben bringt.
9 Denn der HERR ist deine Zuversicht,
der Höchste ist deine Zuflucht.
10 Es wird dir kein Übel begegnen,
und keine Plage wird sich deinem Hause nahen.
11 Denn er hat seinen Engeln befohlen,
dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen,
12 dass sie dich auf den Händen tragen
und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.
13 Über Löwen und Ottern wirst du gehen
und junge Löwen und Drachen niedertreten.
14 »Er liebt mich, darum will ich ihn erretten;
er kennt meinen Namen, darum will ich ihn schützen.
15 Er ruft mich an, darum will ich ihn erhören; /
ich bin bei ihm in der Not,
ich will ihn herausreißen und zu Ehren bringen.
16 Ich will ihn sättigen mit langem Leben
und will ihm zeigen mein Heil.«

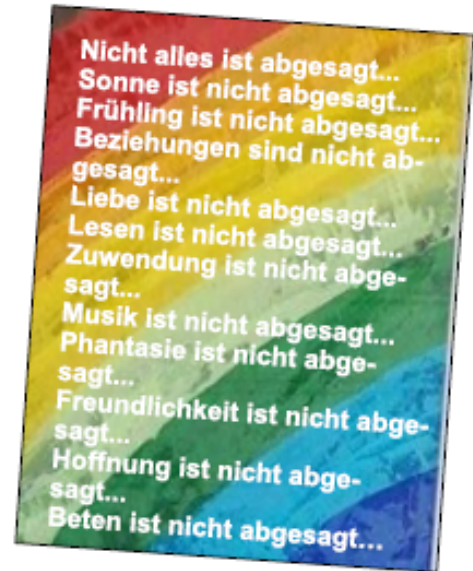


Gott und das Leid – Der Glaube und die Corona-Krise

Die immer wieder gestellte Frage ist: Warum lässt Gott das Leid zu? In schweren Trauerfällen stelle ich mich da als Seelsorger immer erst einmal auf die Seite der Trauernden, der Klagenden. Wer einen schweren Verlust erleidet, ist verwundet. Das 'normale' Leben ist außer Kraft gesetzt. Ich erlebe und durchleide Gefühle und Gedanken, die ich sonst von mir gar nicht kenne. Alle Wirklichkeits-Konstruktionen, die jeder von uns hat und sich so macht, stehen auf einmal in Frage. Der Boden, der sonst so sicher und fest unter den Füßen ist, wirkt auf einmal voller Löcher. Schlimmes zu erleben, zu durchleiden, bedeutet zu fallen.

Die Corona-Krise verursacht sehr verschiedene Leid-Situationen. Gesamtgesellschaftlich wird die Gesundheit an oberste Stelle gesetzt, dem Erhalt von Leben. Ganz viel Solidarität wird da gefordert und geleistet. Es geht darum, Leben zu retten. Das Leben zu retten von alten, sehr hochbetagten Menschen, von Menschen mit schwereren Vorerkrankungen und letztendlich von allen Menschen. Dieses Leid, sprich die Zahl an und durch das Corona-Virus Verstorbenen gering zu halten, dazu dienen all die sehr drastischen Maßnahmen der letzten Wochen. Dass dieser Kampf um das Leben vieler Menschen, große Anstrengungen verdient, bedarf der inneren Bejahung.

Daneben verursacht die Corona-Krise allerdings auch ganz viel anderes Leid: Menschen bangen um ihre Existenz. Sie sind verzweifelt. Andere, vor allem Ältere, leiden darunter, zur Zeit sozial isoliert leben zu müssen. In den kommenden Wochen muss geschaut werden,



inwiefern welche harten Beschränkungen des öffentlichen Lebens wieder stückweise zurückgenommen werden können zum Wohle aller. Es sollte aber nicht das eine Leid gegen das andere ausgespielt werden.

Der christliche Glaube erzählt uns von Jesus. Er erlebt auch Leid. Nach dem Markus-Evangelium stellt Jesus auch die Warum-Frage. „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Jesus schreit dies Wort in seiner Todesstunde am Kreuz heraus. Eine direkte Antwort bleibt aus. Quälende Fragen bleiben bestehen. Und doch ändert sich etwas nach 3 Tagen. Jesus begegnet als der Auferstandene seinen Freunden. Die Osterfreude bricht sich Bahn.

Der christliche Glaube gibt keine Antwort auf die Frage: Warum lässt Gott das Leid zu? Aber wichtig ist mir dabei: in Jesus Christus wird uns jemand vor-



gestellt, der eben selbst das erleidet, was wir alle fürchten: den Tod. Hier bin ich gefragt, wie sehr ich mein Leiden, meine Ängste und Sorgen von dem Leiden Jesu, seinen Ängsten und Sorgen kreuzen lasse. Bin ich, wenn ich Schlimmes erleide, bereit, Jesus an mich herankommen zu lassen, ihn als einen Mit-Leidenden gelten zu lassen, ihn als einen solchen zu erleben?

Der Grundkonflikt bleibt: Ist Gott mir fern oder ist Gott mir nah? Der Grundkonflikt bleibt in jeder Krise und besonders, wenn ich dem Tod begegne. Die Botschaft vom Kreuz erzählt von Gottesferne und von Gottesnähe. Das Kreuz, allein betrachtet, erzählt von Gottesferne. Das Kreuz, von der Auferstehung her gesehen, erzählt von Gottesnähe. Darin liegen die Chancen des christlichen Glaubens. Darin möchten Trost, Glaube, Liebe, Hoffnung liegen.

Die Botschaft der Auferstehung kann ich niemandem beweisen. Ich bin selbst immer wieder ein Zweifelder dieser Botschaft gegenüber. Und doch gibt es eben auch andere Zeiten. Die Jahreslösung bringt es auf den Punkt: „Ich glaube. Hilf meinem Unglauben.“ Die Zusage der Auferstehung ist in der Welt. Sie muss von uns nicht gemacht werden. Sie fragt mich nach meinem Vertrauen, nach meinem Zutrauen. Ich wickle mich in diese Zusage ein und hoffe darauf, dass sie tut, was sie uns verheißt. Andere und mich aufstehen lassen. Sich in ihr

bergen und sich gut aufgehoben wissen.

Diese Hoffnung gilt einerseits für eine Zeit, für eine Welt, die jenseitig zu unserer Wirklichkeit liegt. Diese Hoffnung gilt für Menschen, die wir haben hergeben müssen, die wir haben beerdigen müssen. Da hoffe ich auf eine jenseitige, neue Welt. Das Reich Gottes in Fülle, der Himmel!

Andererseits glaube ich, dass Gottes und Jesu Botschaft uns schon jetzt und hier – in diesem Leben – aufrichten will. Aufstehen. Ganz leiblich konkret im Hier und Jetzt! Da wird die Verheißung von Ostern zur Auferstehungskraft. Zu welchem Aufstehen, manchmal auch zu welchem Widerstand uns diese Botschaft dann befähigt, muss immer neu geschaut werden. Irgendjemand hat es einmal so formuliert: Auferstehung aus den Trümmern unseres Lebens.

Diese belebende Kraft wünsche ich allen, die durch die Corona-Krise getroffen worden sind.

Der Herr ist auferstanden.

Er ist wahrhaftig auferstanden.

Wir wünschen Ihnen und Euch
frohe Ostern!

OSTERN

Am Morgen
wirft die Sonne
ein Hoffnungslicht
durchs Fenster.



TINA WILLMS

Quelle: Pixler



Weltweit: Gossner-Partner kämpfen gegen Corona Indien und Nepal: Es trifft immer die Armen besonders hart

Trotz der weltweiten Corona-Pandemie steht die Gossner Mission in engem Kontakt zu ihren Partnern in Indien und Nepal, Sambia und Uganda. Die Bilder ähneln sich: Schulen und Colleges sind geschlossen, internationale Flüge weitgehend gestrichen, öffentliche Veranstaltungen abgesagt und Gottesdienste finden nicht mehr oder in kleinem Kreis statt. „In unseren Krankenhäusern haben wir Isolierstationen eingerichtet, und wir klären die Menschen über Radio über das Virus und die Vorsichtsmaßnahmen auf“, schreibt Kapil Sharma, Direktor unseres Partners HDCS in Nepal. „Wir danken für euer Gebet und eure Ermutigung!“

Im indischen Bundesstaat Jharkhand sind alle Schulen und Colleges bis zum 14. April 2020 geschlossen; die Prüfungen wurden verschoben. Das teilt Dr. Sumit Abhay Kerketta, Leiter des Theologischen Colleges in Ranchi mit.



„In unserem dicht besiedelten Land mit minimalen hygienischen Lebensbedingungen wird diese Pandemie zu großen Problemen führen. Nun leiden vor allem die Armen und Schwachen - wie immer. Sie werden ihre tägliche Lebensgrundlage verlieren“, befürchtet Bischof Johan Dang.

Am gestrigen Sonntag lud die Gossner Kirche nicht mehr zu Gottesdiensten ein. Und die ersten indischen Bundesstaaten haben bereits Ausgangssperre ver-

hängt; auch der Bundesstaat Jharkhand. „Alles ist im Fluss...“

In Nepal ist die Lage noch recht unklar. „Bislang gibt es keinen bestätigten Corona-Fall“, schreibt Kapil Sharma, Direktor unseres Partners HDCS. „Aber innerhalb weniger Wochen sind so viele Menschen aus verschiedenen Ländern nach Nepal zurückgekehrt, dass wir fest davon ausgehen können, dass Nepal nicht unberührt bleibt. Und: Wir haben keine angemessenen Kontrollmöglichkeiten.“

Um die Ansteckungsgefahr zu verringern, sind Versammlungen mit mehr als 25 Personen verboten. Kinos wurden geschlossen, Gottesdienste werden nur noch in kleinen Gruppen abgehalten.

Viele Menschen in Nepal würde die Ausbreitung des Corona-Virus besonders hart treffen. Sie haben keinen Zugang zu sauberem Wasser, keine Waschanlagen und keine Seife.



In den Krankenhäusern geht die Zahl der Patienten aus Furcht vor Ansteckung bereits zurück.

Der Erfolg jahrelanger Bemühungen, den Menschen gerade in den Bergdörfern bei gesundheitlichen Problemen oder zur Entbindung eines Kindes den Besuch im Krankenhaus nahezulegen, scheint nun plötzlich in Gefahr ...

„Unser Programm für öffentliche Gesundheit läuft weiter“, betont Kapil Sharma. So gehen kleine Teams etwa auch des Krankenhauses Chaurjahari



weiter in die Dörfer, um Aufklärung in kleinen Gruppen zu betreiben und Hausbesuche zu machen. Informationsmaterial liegt in allen öffentlichen Bereichen aus, wird in Büros und in die Häuser verteilt.

In den HDCS-Krankenhäusern, zu denen auch Chaurjahari gehört, wurden Isolierstationen für Corona-Patienten eingerichtet und Handwaschmöglichkeiten für Patienten und BesucherInnen geschaffen.

„Lasst uns einander beistehen im Gebet füreinander“, sagt Dr. Sadichhia Bhatta, Ärztin am Krankenhaus Chaurjahari (Foto).

„Gerade jetzt können wir aus der Bibel so viel Kraft schöpfen.“

(Berlin, 23.03.2020)

Spendenkonto:

Evangelische Bank

IBAN:DE35 5206 0410 0003 9014 91

Kennwort: Corona-Soforthilfe



2017 haben wir das Lied „Jeder knüpft am eigenen Netz, versucht rauszuholen, was zu holen ist“ gesungen und meditiert. Ostern hat anderes im Sinn. Ostern stiftet Gemeinschaft. Die Kirche als weltweite Glaubensgemeinschaft gibt es nur, weil Jesus als der Auferstandene den Seinen erschienen ist. In anderen Erzählungen sind es die Engel, die die leere Grab deuten. Die Freunde Jesu sind sodann von seiner Auferstehung so aus dem Häuschen, dass sie nicht mehr damit aufhören, davon weiter zu sagen. Bis heute. Aus den vielen Einzel-Fäden binden wir ein starkes Gemeinschafts-Band, das Osterband.



Andacht zur Goldenen Hochzeit per Skype

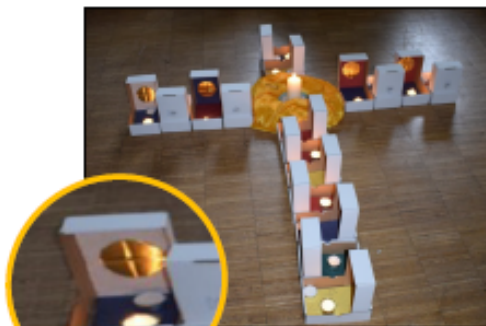
Am 26. März war für das Ehepaar Arnold und Johanne Reich, geb. Beewen, der Termin ihrer goldenen Hochzeit. Manuela König-Reich, die Leiterin der Paulus-Kindertagesstätte, ist eine der zwei Töchter dieses Ehepaars. Frau König-Reich fragte weit im Voraus Pastor Christian Erchinger, ob er bereit sei, eine Andacht für ihre Eltern in der Hatzumer Kirche zu halten. Dort im Rheiderland im Emsdorf sind die beiden vor 50 Jahren vermählt worden. Als Überraschungs-Andacht war dies geplant. Die Eltern sollten nicht wissen, wohin die Ausfahrt an ihrem Hochzeitstag führen sollte. Nun zerbrach der Virus Corona allerdings all diese Pläne. Kurzerhand schlug Pastor Erchinger vor, ob die Andacht nicht auch per Skype, also durch eine Video-Übertragung von Computer zu Computer, gemacht werden könne. Ja, ihre Eltern würden auch über einen WLAN-Router, also einen Internetanschluss verfügen, wusste Manuela König-Reich. Und so feierte die Familie Reich in kleiner Besetzung im Privathaus der Familie Reich in der Plytenbergstr. verbunden per Skype mit Pastor Erchinger eine kurze Andacht. Das Lied „Lobe den Herren“ wurde miteinander gesungen. Es wurde miteinander das Vaterunser gebetet. Beim Segensspruch bat Pastor Erchinger die Töchter Manuela und Marion stellvertretend für Pastor Erchinger den Eltern die Hände segnend auf den Kopf zu legen. Pastor Erchinger sprach den Segen. Die Urkunde der Kirchengemeinde zur Goldenen Hochzeit hatte Frau König-Reich tags zuvor schon aus dem Pfarramt abgeholt und überreichte sie.

Eine schöne Aktion von Kindern und für Kinder...



geben wir hier gerne weiter. Kinder malen einen Regenbogen und kleben ihn ins Fenster oder an die Tür, je nachdem, was zur Straße zeigt. Und wenn Kinder spazieren gehen, können sie unterwegs zählen, wer auch alles einen Regenbogen

ins Fenster geklebt oder gemalt hat. Der Regenbogen ist schon am Ende der Sintflut-Geschichte das Symbol für „Alles wird gut werden!“ (1. Mose 8+9)



Church to go

der kleine Altar für zuhause. Die goldene Sonne, in der ein Kreuz eingedrückt ist, bildet die Rückwand, das 'Altarbild'. Eine Kerze, die man entzündet, möchte helfen, seine Gedanken zum Gebet zu sammeln.

Für Jugendliche und Junggebliebene

Auf Youtube ein Lied im Reggae-Stil, dass vor dem Corona-Virus warnt: „Corona Virus Alert“ von Bobi Wine & Nubian Li



Wegen der aktuellen Lage müssen folgende Termine leider abgesagt oder verschoben werden

Konfirmationen

Die Konfirmationen werden verschoben in den Sommer oder in den Herbst. Der Kirchenvorstand wird den Termin auf seiner nächsten Sitzung am 27.04.2020 festlegen und den Konfirmations-Familien und der Gemeinde bekannt geben.

Seniorenachmittag am 29. April

Auch diesen Termin werden wir vorerst

auf unbestimmte Zeit verschieben. Der neue Termin wird im nächsten Gemeindebrief bekanntgegeben.

Maibaum am 30. April

Der Förderverein teilt mit: Aufgrund der unklaren Lage (bei Redaktionsschluss) wie es nach dem 19. April weitergehen wird, findet das Maibaum-Aufstellen am 30. April nicht statt.

Wir sind für Sie da

Diakonin Susanne Kretzschmar und Pastor Christian Erchinger sind eine ihrer Haupt-Tätigkeitsfelder, Menschen zu verschiedensten Anlässen zu besuchen, beraubt. Auch sie haben Abstand zu halten, den leiblich-persönlichen Kontakt zu vermeiden.

Aber per Telefon sind sie erreichbar! Nutzen Sie doch gerne diese Möglichkeit, wenn Sie merken, ein Gespräch würde Ihnen jetzt gut tun:

Pastor Christian Erchinger, 3690
Diakonin Susanne Kretzschmar, 4009

(In Ausnahmefällen sind wir nicht sofort erreichbar, dann hinterlassen sie auf dem Anrufbeantworter doch bitte ihre Tel.-Nr.. Wir rufen dann alsbald zurück.)

Und wenn Sie einen Gruß per Post schicken oder in den Briefkasten werfen und ihre Tel.-Nr. mitnotieren, rufen die beiden zurück.

Einkaufshilfe

Wer Hilfe benötigt, melde sich bei uns. Dank an diejenigen, die jetzt schon für ihre Familie/ Nachbarschaft tätig sind.

Wer singt mit? Abends um 19.00 Uhr - jeder vor seiner Tür

Einige folgen diesem Aufruf (der EKD (Evangelische Kirche in Deutschland) schon. Horcht um 19.00 Uhr vor der Tür und / oder singt mit.

Eine schöne Andacht zu diesem Tun und dem Matthias Claudius Lied „Der Mond ist aufgegangen“ findet man unter:

www.ekd.de/aufruf-balkonsingen-der-mond-ist-aufgegangen-54077.htm

Bethel



Bethel Sammlung

vom 14. bis zum 18. April 2020
Der kleine Raum des Gemeindehauses ist tagsüber geöffnet



Kirchenvorstand

Pastor Christian Erchinger, *Vorsitzender*, Fenna Bent, *stellvertretende Vorsitzende*, Hendrik Breemhaar, Carl Friedrich Brüggemann, André Eberlei, Clemens Enneking, Gabriele Janssen, Margret Münkewarf, Matina im Sande

Impressum

Herausgeber: Kirchenvorstand.

Redaktion und Layout:

Marianne Bogena (mb), Pastor Christian Erchinger (ce), Susanne Kretzschmar (SK), Maike de Witt (deW).

Druck: Gemeindebriefdruckerei

Auflage: 1900 Stück

Wir sind zu erreichen:

Pfarramt:
Pastor Christian Erchinger
An der Pauluskirche 8 36 90
Pfarramtssekretärin: Maike de Witt
donnerstags von 8.30 - 12.30 Uhr 36 90
Fax 9 25 02 06
eMail: KG.Heisfelde@evlka.de
www.Pauluskirche-Leer-Heisfelde.de

Diakonin:

Susanne Kretzschmar
An der Pauluskirche 6 40 09

Küsterin:

Anne Erchinger 36 90

Organistin:

Christa Pollmann-Busch 9 92 37 74
Wiebke Schmidchen 9 99 27 34

Kindergartenleiterin:

Manuela König-Reich 30 06

Kinderkrippe: 20 24 52 76

Kindergartenbeirat:

Robert Meyer 79 69 71 57

Arbeitskreis Obdachlose:

Susanne Kretzschmar 40 09

Förderverein

der Paulus-Kirchengemeinde e.V.:
Margret Enneking 99 75 37 82
1. Vorsitzende
IBAN DE66 2802 0050 7065 1799 00

Stiftung Pauluskirche:

Dr. Lutz Martin 6 48 41
1. Vorsitzender
IBAN DE16 2855 0000 0006 8116 08
VWZ: Zustiftung Stiftung Pauluskirche

Paulus-Kirchengemeinde:

IBAN DE16 2855 0000 0006 8116 08
VWZ: Paulus Heisfelde

